

**Zeitschrift:** Lenzburger Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg  
**Band:** 50 (1979)  
  
**Artikel:** Eine halbe Million für das Fest : das Budget des Finanzkomitees  
**Autor:** Gabathuler, Willi  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-918155>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

alle ihren Fallschirm offen. Die Brieftauben sind alle in ihre heimatlichen Gefilde zurückgekehrt. Trotz intensiven Nachforschungen auf den Speisekarten aller Restaurants auf den Durchflugsrouten konnten nirgends gebratene Tauben gefunden werden.

Mit einem Knall wurde es in der ganzen Stadt dunkel. Jedermann wußte, daß nun einer der Höhepunkte gegen den Himmel starten würde. Es folgte auch ein prachtvolles Feuerwerk, wie die vielen Ah und Oh verrieten. Dann ein zweiter Knall, und wieder war es dunkel. Diesmal blieb es aber so. Einigen größeren Raketen muß der Weg gen Himmel zu mühsam gewesen sein, zogen sie es doch vor, ihre ganze Pracht bereits am Boden zu entfalten. Leider zum Leidwesen der Zuschauer. Glück war trotzdem dabei, waren doch außer der ganzen elektrischen Zündanlage und einigen Holzkisten keine größeren Schäden zu verzeichnen.

Das Geschäft des Jahrzehnts meinten die einen, der Chrampf des Jahrhunderts die andern, und wieder andere fanden es einfach das Fest des Jahres. Sicher ist, daß es allen – trotz Chrampf und teilweisen Ärgers – viel Freude und neue Freunde gebracht hat. Unser Kanton und unsere Stadt Lenzburg haben bewiesen, daß sie, allen Unkenrufen zum Trotz, festen können wie die Großen. – Ich jedenfalls freue mich auf das nächste Jubiläum. Vor allem auch darum, weil ich dann als Festbesucher mitmachen darf!

Heiner Ammann

## Eine halbe Million für das Fest

### Das Budget des Finanzkomitees

Das Gesamtbudget des Aargauerfestes bleibt eine unbekannte Größe, weil jeder Bezirk über seine Investitionen und Einnahmen eine eigene Rechnung führte. Das zentrale Organisationskomitee in Lenzburg hat sich, von den vage kalkulierbaren Einnahmen ausgehend, das Ziel gesetzt, die Budgetsumme von rund 550 000 Franken nicht zu überschreiten. Zur Absicherung des Risikos wurde mit allen Mitteln eine Defizitgarantie des Auftraggebers, das heißt des Kantons Aargau, angestrebt. Statt dessen stellte der jubilierende Kanton den Organisatoren ein rückzahlbares Betriebskapital von 60 000 Franken und eine kantonale «diplomatische Arbeitsgruppe» für die OK-Sitzungen zur Verfügung. (Jener Staatsbeitrag wurde übrigens in der Buchhaltung als «Spende» für die kulturellen Aktivitäten eingetragen.)

Die Aufwandbudgets der einzelnen Ressorts erreichten nach zahlreichen Sparmaßnahmen folgendes Volumen:

Ressort Bau: Erstellen der Infrastruktur, Dekoration der Stadt usw.:	Fr. 130 000.–
Ressort Propaganda: Pressekonferenzen, Inserate, Aufrufe, Lautsprecheranlagen:	Fr. 75 000.–
Ressort Attraktionen/Tombola:	Fr. 95 000.–
Ressort Finanzen: Produktion und Vertrieb der Plaketten:	Fr. 60 000.–
Ressort Verkehr:	Fr. 75 000.–
Ressort Kultur:	Fr. 80 000.–
Ressort Jugend:	Fr. 20 000.–
Ressort Sport:	Fr. 10 000.–
Ressort Gemeinnütziges:	Fr. 3 000.–
Total Budgetsumme	<u>Fr. 548 000.–</u>

Die Einnahmen der einzelnen Ressorts wurden folgendermaßen kalkuliert:

Ressort Attraktionen/Tombola:	Fr. 118 000.–
Ressort Finanzen: Plakettenverkauf:	Fr. 320 000.–
Ressort Verkehr: Parkgebühren:	Fr. 20 000.–
Ressort Gemeinnütziges: Standgelder:	Fr. 2 000.–
Ressort Volksfest: Umsatzabgabe der Bezirke (Schlecht- wettervariante):	Fr. 88 000.–
Total Budgetsumme	<u>Fr. 548 000.–</u>

Dr. Franz Renggli

## In 6245 Stunden reibungslosen Verkehr garantiert

Verkehrskomitee

Die großen Vorbereitungen trugen Früchte. Nach anfänglicher zaghafter Planung (wer wußte damals schon, was in Lenzburg passierte) mußten wir im Komitee schließlich intensiv an die Arbeit. Wir merkten schnell, daß wir auf dem rechten Weg waren. Vorsitz, Stellvertreter und Protokoll hatten einen Arbeitsaufwand von 1100 Stunden zu bewältigen.

Großräumige Verkehrsumleitungen durch die Verkehrspolizei waren nötig, hauptsächlich über die N1. Zusätzlich mußten 135 Park- und andere Wegweiser erstellt werden. Der Stadtkern von Lenzburg wurde während 12 Tagen ganz oder teilweise gesperrt. Die dreimalige Durchsage über Radio wurde offensichtlich gehört; es gab keine nennenswerten Stockungen. Während des Festes standen 23 Polizei-Beamte der Verkehrspolizei im Einsatz. Vor und während des Festes stand sie 1391 Stunden im Dienst.

Gemäß Polizeisprache verzeichnete die Bezirks-Polizei einen verhältnismäßig ruhigen Festverlauf. Total waren 61 Mann der Kripo praktisch rund um die Uhr im Einsatz, der Arbeitsaufwand betrug 1500 Stunden.

Die Stadtpolizei meldete eine mühsame Beschaffung der Parkplätze, da die Landbesitzer nur zögernd zusagten; betreffend Parkplätze war die Vorbereitungsphase viel zu kurz. Der Stadtpolizeiposten war vor und während des Festes eine ausgesprochene Auskunftsstelle, also Arbeit in Hülle und Fülle. Die Organisation der Parkplätze in Zusammenarbeit mit der Securitas verlief jedoch gut, 13 504 zahlende Autos wurden registriert. Der Arbeitsaufwand betrug 275 Stunden.

Im Samariterposten klappte alles vorzüglich; die großartige Arbeit darf gelobt werden. Total wurden 187 Personen bei der Sanität gepflegt, davon 25 vom Arzt betreut; 8 Spitaleinweisungen waren notwendig. 38 Samariter standen im Einsatz. Der Arbeitsaufwand zählte 418 Stunden.

Die SBB verzeichnete 47 000 ankommende und 48 000 abfahrende Bahnreisende. Es mußten 86 Extrazüge eingesetzt werden. Großer Einsatz rund um die Uhr im Bahnhof Lenzburg sicherte einen reibungslosen Verlauf. Der Arbeitsaufwand betrug hier 250 Stunden.

Mit dem Regionalbus wurden 3800 Passagiere auf den konzessionierten Linien transportiert; der Betrieb ging reibungslos vonstatten. In den Stoßzeiten gab es Dauerbetrieb. Der Arbeitsaufwand betrug 50 Stunden.

Die Feuerwehr zog im neuen Feuerwehrgebäude einen Pikettdienst auf. Glücklicherweise gab es keine Einsätze im Festgeschehen; wer weiß, was da passiert wäre? Eine Brandwache wurde auf dem Schloß und in der Mehrzweckhalle installiert. Der Einsatz der Feuerwehr betrug total 361 Stunden.

Die Übermittlung zog ein tadellos funktionierendes Telephonnetz sowie Lautsprecheranlagen auf. 2800 Verbindungen wurden hergestellt, 7 Kilometer Leitungen verlegt, dies mit einem Arbeitsaufwand von 850 Stunden.

Bei den Transporten gab es keine sehr großen Probleme, da jeder Bezirk selber transportierte. Vereinzelte Vermittlungen wurden via Kanton hergestellt; vor allem der Bezirk Laufenburg profitierte von diesem Angebot. 15 Kehrriechtmulden wurden im Festareal aufgestellt und jeden Tag geleert; rund 400 Kubikmeter Kehrriecht transportierte man nach der Kehrriechtverbrennungsanlage Buchs; der Arbeitsaufwand betrug 50 Stunden.

Für das ganze Verkehrskomitee war somit ein Arbeitsaufwand von etwa 6245 Stunden notwendig. – Zur Abschlußrechnung ist zu sagen, daß gegenüber dem Budget von 58 100 Franken ein Ausgabenüberschuß von 10 974 Franken zu verzeichnen ist.

Willi Gabathuler



*Der Fähnchenhimmel wurde zum Markenzeichen des Aargauerfestes*